

Bonjour!

Salut, ich bin Sophie, studiere an der Uni Münster Französisch und Mathe auf Lehramt und habe mein Auslandsmodul im Rahmen des Französisch Studiums am *Ensemble scolaire Frédéric Ozanam* in Rennes gemacht. Mein Auslandspraktikum am Schulkomplex *Ozanam* ging insgesamt fünf Monate und ich kann sagen, dass die Zeit wie im Flug vergangen ist. Das *Ensemble scolaire Ozanam* besteht aus dem Lycée *Frédéric Ozanam* und dem Collège *Léontine Dolivet* in Cesson-Sévigné, einem Vorort von Rennes, und dem Collège *Sainte Joséphine Bakhita* in Rennes selbst.

Ein typischer Schulalltag

Ein typischer Schultag sah für mich folgendermaßen aus: morgens habe ich ca. um 7:30 Uhr die Metro oder den Bus genommen, um pünktlich um 8:30 Uhr in der Schule zu sein. Die Fahrt dauert ca. 45 Minuten, wenn man zum Lycée oder Collège nach Cesson-Sévigné fährt. Nach Rennes zum anderen Collège ist es deutlich näher, der Unterricht beginnt aber auch schon um 8:10 Uhr.

Aufgaben in der Schule

In der Schule habe ich gerade zu Beginn des Praktikums viel assistiert und den Unterricht beobachtet, aber auch schon ein paar Stunden halten können. Je länger ich an der Schule war, desto mehr habe ich eigenständig unterrichtet. Dazu gehörte auch das Planen der Unterrichtsstunden und die Nachbesprechung, wenn eine Lehrperson meinen Unterricht beobachtet hat. Da ich meinen Stundenplan immer selbst zusammenstellen durfte, sah jede Woche etwas anders aus, mit der Zeit haben sich aber einige Kurse ergeben, bei denen ich jede Woche war. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, viele verschiedene Kurse zu besuchen und gleichzeitig aber auch in meinen Fächern assistieren und unterrichten zu können. So konnte ich in Deutsch als Fremdsprache (DaF) in der 3^{ème} (9. Klasse) und in Mathe in der *terminale* (12. Klasse) sogar eine ganze Sequenz über mehrere Stunden übernehmen.



TAG DER OFFENEN TÜR IM LYCÉE. DER SPRACHENRAUM. (QUELLE: EIGENES FOTO)

Wenn ich morgens am Collège in Rennes und nachmittags in Cesson-Sévigné war, habe ich meistens zwei Freistunden gebraucht, um den Weg zu schaffen und noch genügend Zeit zum Mittagessen zu haben. Mittags habe ich mit den anderen Lehrpersonen in der Kantine gegessen. Das Essen war immer sehr lecker und auch vegetarisch möglich. Nach dem Mittagessen ging der Unterricht weiter, wobei die Schule an allen Tagen bis auf mittwochs um 17:30 Uhr endet.

Außerdem hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Schulklassen bei Ausflügen zu begleiten. So war ich im Museum, im Theater oder in der Stadtbibliothek und konnte den Schulalltag auch außerhalb des Klassenzimmers erleben.

Atelier allemand (Deutsch-AG)

Am Dienstagnachmittag fand immer das *atelier allemand* (Deutsch-AG) statt, das ich geleitet habe und das für die Schülerinnen und Schüler der sechsten und siebten Klassen bestimmt war, um die deutsche Sprache kennenzulernen. In der AG haben wir Laternen gebastelt, Lieder gesungen oder Spiele gespielt und einmal sogar Weihnachtsplätzchen gebacken, was das Highlight der Schülerinnen und Schüler war.

Da Deutsch als sehr schwere Fremdsprache angesehen wird und immer weniger Schülerinnen und Schüler Deutsch wählen, dient die AG auch ein bisschen dazu, Werbung für die deutsche Sprache zu machen und zu zeigen, dass es einige Gemeinsamkeiten zwischen dem deutschen und englischen Vokabular gibt. Die Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse haben schon ab diesem Schuljahr Deutsch als Unterrichtsfach und können deshalb schon ein bisschen mehr als die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler. Für sie dient die AG also eher als Vertiefung und daher war es manchmal herausfordernd, den verschiedenen Niveaus gerecht zu werden.



DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES ATELIER ALLEMAND BACKEN IN DER GROBKÜCHE DER SCHULE WEIHNACHTSPLÄTZCHEN. (QUELLE: EIGENES FOTO)



IM ATELIER ALLEMAND SINGEN EIN PAAR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DAS JAHRESZEITENLIED AUF DEUTSCH. (QUELLE: EIGENES FOTO)

Leben in Rennes/Wohnsituation/Region

Das Leben in Rennes

Rennes ist eine schöne, lebendige Stadt mitten in der Bretagne. Die Altstadt zeichnet sich durch Fachwerkhäuser, gepflasterte Straßen und kleine Kneipen aus. In den warmen Monaten sitzen abends viele Menschen draußen vor den Bars auf den Plätzen und genießen ihr Getränk in der Abendsonne. Durch Rennes fließt die Vilaine, ein kleiner Fluss, an dessen Ufer man gut joggen oder spazieren gehen kann. Außerdem ist die Infrastruktur innerhalb Rennes gut, es gibt zwei Metrolinien und diverse Busse, sodass es nicht so lange dauert, von A nach B zu kommen. Die Fahrradwege in Rennes sind auch nicht schlecht, da es im Winter aber viel regnet, braucht man gute Regenkleidung.



LA PLACE SAINTE ANNE IN RENNES MIT VIELEN SCHÖNEN FACHWERKHÄUSERN.
(QUELLE: EIGENES FOTO)



RENNES INNENSTADT MIT RESTAURANTS UND BARS. (QUELLE: EIGENES FOTO)

Wohnsituation und Aktivitäten in und um Rennes herum

Ich habe in einer Vierer-WG im Süden von Rennes gewohnt und die Zeit dort sehr genossen. Da meine WG direkt an der Metrostation war, konnte ich gut nach der Schule nochmal ins Zentrum fahren, um Sport zu machen, mal mit meiner WG ins Kino oder in eine Bar zu gehen. Am Wochenende haben wir öfters Ausflüge in der Umgebung von Rennes gemacht, weil die Bretagne sehr viel zu bieten hat. Mit dem Zug kann man in einer Stunde bis an den Atlantik fahren und es gibt viele schöne Küstenorte zu entdecken. So lohnt sich ein Tagesausflug zum Mont Saint-Michel, nach Saint Malo oder Dinard und es gibt sowohl Sandstrände als auch Steilküsten zu sehen. Außerdem ist Nantes nicht sehr weit von Rennes entfernt; dort kann man sich beispielsweise die beeindruckenden *Machines de l'île* (große Maschinen z.B. in Form eines Elefanten, der läuft und Wasser aus seinem Rüssel spritzt) anschauen.



DER ELEFANT IN NANTES. (QUELLE: EIGENES FOTO)



DER MONT SAINT-MICHEL VON OBEN. (QUELLE: EIGENES FOTO)



DIE PROMENADE VON SAINT MALO. (QUELLE: EIGENES FOTO)



DINARD. (QUELLE: EIGENES FOTO)

Aber es lohnt sich auch, das Wochenende in Rennes zu bleiben: jeden Samstag findet der *Marché des Lices* statt, ein Markt, auf dem man Obst, Gemüse, Fisch, Käse, Kuchen und noch viel mehr zu essen kaufen kann. Sonntags ist einmal im Monat Büchermarkt und es gibt einige schöne Parks zu besichtigen wie den Parc du Thabor, in dem in den warmen Monaten das *Jeu de Palets* gespielt wird. Es ist ein bretonisches Spiel, bei dem mit kleinen runden Scheiben aus Gusseisen von ca. fünf Zentimetern Durchmesser auf ein Holzbrett, das in einiger Entfernung auf dem Boden liegt, geworfen wird. Dabei ist das Ziel – ähnlich wie bei Boule –, seine Scheiben so nah wie möglich an den *mâitre*, eine Scheibe in einer anderen Farbe, zu werfen.

Und ansonsten muss man unbedingt die bretonischen Spezialitäten Galettes und Cidre probieren! Bei Galettes handelt es sich um herzhaftere Crêpes aus Buchweizenmehl, die beispielsweise mit Champignons, Spiegelei und Käse gefüllt sind.



MARCHE DES LICES. (QUELLE: EIGENES FOTO)



BÜCHERMARKT IN RENNES. (QUELLE: EIGENES FOTO)



GALETTE UND CIDRE. (QUELLE: EIGENES FOTO)

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass das Organisieren des Auslandspraktikums sich auf jeden Fall gelohnt hat und ich die Zeit an meiner Praktikumsschule und auch außerhalb des Praktikums sehr genossen habe. Ich hatte die Chance, viel über den Schulalltag in Frankreich, über die französische und insbesondere bretonische Kultur zu lernen, mich mit vielen netten Menschen auszutauschen und eine großartige Region zu entdecken.

Auch nach manchen anstrengenden Schultagen mit lauten Schülerinnen und Schülern, an denen einem auffällt, dass der Beruf als Lehrerin oder Lehrer nicht immer einfach ist und man gerade in lauten Klassen viel Durchsetzungsvermögen braucht, bleibt mein Gesamteindruck positiv. Gerade durch die Deutsch-AG habe ich einige Schülerinnen und Schüler nochmal in einem anderen Kontext kennengelernt, in dem nicht das Lernen, sondern der Spaß und eine spielerische Herangehensweise im Vordergrund stehen. Vor allem hier, aber auch in den anderen Kursen, sind mir die Kinder sehr ans Herz gewachsen.

Außerdem habe ich an meiner Praktikumsschule und -betreuung sehr geschätzt, dass ich viel ausprobieren konnte, mir viel zugetraut wurde und ich in allen Klassenstufen von der 6. bis zur 12. Klasse unterrichten konnte und so für mich herausfinden konnte, welches Alter mir zum Unterrichten am meisten liegt bzw. mir am meisten Spaß macht.

Das Praktikum hat mir noch einmal gezeigt, wie viel Spaß mir der Beruf als Lehrerin macht, und ich habe mich an *Ozanam* seit Beginn willkommen und sehr wohl gefühlt.

Au revoir et à bientôt !

Sophie